

# HAUSFREUND

HARRY SCHRECK

zum alten Hausfreunde ein junger Mann, der in die Wohnung der Dreißigjährigen gewöhnlich nur zwanzig oder fünfundzwanzig Jahre Lebenserfahrung mitzubringen hat und sich gern unter die Obhut derer stellt, die ihm die fehlenden fünf und zehn Jahre voraus sind und seine Zukunft aus ihrer Vergangenheit betrachten.

Weiterhin stützt es auch nicht umsonst sein Vertrauen zur Welt, daß er irgendwo hingehört. Daß ihn, wenn ihm das Geld vor dem Monatsende ausgeht, zuverlässig irgendwo ein Mittagstisch oder ein Abendessen oder ein Morgenkaffee erwartet; daß er sogar, wenn er die Monatsmiete im möblierten Zimmer nicht zahlen kann und ziehen muß, irgendwo doch ein Schlafsofa findet . . .

. . . wobei dann noch nicht einmal erwähnt ist, daß der Hausfreund mit dem Hausherrn unter Umständen durch eine unglückliche Neigung zum Schachspiel und mit der Frau des Hauses durch eine Vorliebe für einen sanft übers Parkett gewehten Tango verbunden wird oder mit allen beiden durch ein weltanschauliches Bekenntnis zum Skat, der unter zweien eine Strafe sein soll.

Die Welt, die ohnehin schon mißlich ist, wäre noch mißlicher, wenn sich darin nicht immerhin die rechten Freunde in die rechten Häuser fänden . . .

★

Nebenbei gesagt: es ereignet sich bisweilen, daß sich die Dreißigjährigen besuchen; und dabei kann es vorkommen, daß in das Gespräch der jungen Leute ein ferner Pfiff von der spätabendlichen Straße hereinklettert.

Wenn man den hört, steht der Hausherr wahrscheinlich auf, um ans Fenster zu gehen. Und die beiden anderen Männer, die ihrerseits auch als Hausherrn gelten, treten vielleicht zufällig eben dorthin, um zu sehen, was es gibt.

„Nein“, sagt dann der Hausherr, „das war weiter nichts. Unser Hausfreund hat nur wissen wollen, ob er morgen die Stühle anstreichen und dann selbstverständlich zum Abendbrot bleiben soll. Es war wirklich nichts weiter.“

„Ach so . . .“, äußert darauf der erste Gast, „das war also Ihr Hausfreund? Morgen abend kommt unserer übrigens auch zu uns.“ — „Unser Hausfreund paßt heute abend auf die Kinder auf!“, bemerkt der andere Gast nachdenklich.

Und nun schweigen die drei ein wenig zu dritt, bis es seltsamerweise dem einen von ihnen einfällt, lächelnd zu fragen: „Sagen Sie doch mal, haben Sie eigentlich gar keine Besorgnisse . . . Ihre Frau . . . ich meine nur gerade so . . .“

Woraufhin plötzlich am Fenster ein dröhnendes Männergelächter losbrechen kann . . . ein Männergelächter, das in dem Beschluß endet, diesen Witz aber müßten die Hausfreunde morgen jedenfalls zu hören bekommen.

